

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Oluf Maderup.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 29.01.1748-15.02.1748

1. Februar 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184734

und war, gab alles zu, mit gestand, daß uns in ihm Gutes gelaufen sei, wir allen
Götzen und Bilden paktu, das ist, sprachen, wir nun mit ihm allein den einzigen Gott
anbieten müßten. Man fragte ihn, warum er ihm solches nicht sieht, warum er ihm
noch die iverische Nase zwischen den Füßen hänge & er antwortete allerley Ungehorsam. Man
sah ihn aber vor, wie er einmal ohne Gefühlsregung sagen würde: Gegen
Abend kamen wir vor Jedetur, wo die beiden lieben Brüder, Herr Hieronimus und
Herr Breithaupt uns diese Bräutlichkeit ausspannen und uns die Missionen-
freude schenken. wir freuten uns unter einander, mit schreien und singen und lobten
Gepreßte und garmischte: Gabt in effren. Wir fanden manchmal unter uns
an den Brüdern, so wie sehr erregt, und manchmal zu noch weiterer Verbindung uns
für einander gerufen wird.

Am 2^{ten} Febr. früh früh brachten wir unsern Kindern in Trancenden, daß wir durch
göttl. Gabe allhier in Jedetur glücklich angekommen wären. Gott wolle uns das Wort
so wie früh, als am 1^{sten} Maria Königin. Ich verlor mich wieder in die Hände
des unerschöpflichen Lichts und des Lebens der Herrlichkeit, die hier in großer Anzahl sind,
indem alle die garmischte Götzen uns die Nase hängen, mit vielen Engländern von Madras
sich hier versammeln, zugebracht. Nicht verfehlte wir unser Diarium und schrieben
etwas auf. Gegen Abend kam ein englischer Tomaler, Namens Mettu-Kiptanen
der von einigen Jahren her mit den Missionarien in Madras Umgang gehabt, und
bei Revidierung des Tomal: Manns sehr viele große Dienste getan hat, zu uns, weil
er einen von uns vor Jahren zu Madras kennen gelernt. Dasthien wir wegen
der Bekanntschaft mit ihm die andern Tomal: Worte von ihm völlige Satisfaction be-
kommen, gestanden wir uns an die Vorstellung seiner Namen. Wir bekun-
den ihm, daß, da er so viele Jahre mit Missionarien Umgang gehabt, mit ihnen die Bibel
so oft durchgegangen, und von der Wesenheit der christl. Religion sehr viele ver-
ständnis hatte, er dennoch sein Gott nicht Gott anrufen würde. Er antwortete:
gleich wie alle Lüste und Lust ins Leben führen, so kommen wir, so wie gleich von
vorherigen Gedanken & sind, doch nicht an einem Ort zu kommen. Da ihm dieses
vermerkt wurde, kam er noch mit einer andern kleinen Gefühlsregung so wie
nicht von ihm vermerkt. Man merkte, daß ihm sehr viel von der Welt zu sehen,
sondern nicht zu sehen. Er effren molla diese Worte für sich. Auf wurde
einigen Tomal: Brüdern in der süßen Aufsicht den Wort der Gemeinschaft gesagt.

Vier